

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 7

Artikel: Weitsichtige Wirtschaftskapitäne bescheren unserem Land den Wohlstand
Autor: Koepfer, Heiner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599094>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Weitsichtige
Wirtschaftskapitäne
bescheren
unserem Land
den Wohlstand**

Verantwortungsvolle Verwaltungsräte, gewiefte Manager und hochmotivierte Mitarbeiter – dies sind die Garanten der blühenden Wirtschaft in unserem Lande. Zu Recht haben Phantasten und Miesmacher in unserer Gesellschaft keinen Platz mehr.

Erfreuliche Zeiten herrschen in der Schweiz: Konzentration auf das Kerngeschäft, Outsourcing von ineffizientem Ballast im Unternehmen, synergiegeladene Fusionen und bewusste Absplitterungen von Firmenteilen. Alles wohlüberlegte Strategien zur Maximierung des Shareholder Values. Grossfirmen aus der Chemie und dem Bankensektor weisen Rekordgewinne auf. Die Börsen boomen und vermelden täglich neue Rekordhöhen. Die Kapitalgewinne füllen die Geldbeutel der Investoren. Entlassungen und Konkurse sind in unserer Wirtschaft salonfähig geworden. Die Globalisierung der Wirtschaft macht's möglich.

Die Folgen sind bekannt. Die Arbeitslosen weisen eine erfreulich hohe Wachstumsrate auf und werden zur stärksten Partei der Schweiz. Die Wirtschaft boomt und neue Stellen entstehen, denn die Betreuung der Ausgesteuerten und Fürsorgepflichtigen schafft weitere Arbeitsplätze bei den Ämtern und Psychologen. Die rote Sozialrechnung des Staates wird elegant aus dem Topf der Abgaben und Steuern finanziert. Ein ungenutztes Potential bei Unternehmen und Privatpersonen. Der Kunstgriff der Stiftung für Solidarität zeigt Wege auf, wie stille Reserven ohne Schmerzen hervorgezaubert und in den Wirtschaftskreislauf eingeschleust werden können. Warum so weit suchen, wenn die Lösung so nahe liegt?

**Die Arbeitslosen
weisen wieder eine
erfreulich hohe
Wachstumsrate auf**

Zurück bleibt ein Glücksgefühl. Seien wir doch ehrlich, schauen wir doch in den Spiegel. Wenn unverhofft einmal ein unternehmerischer Flop passieren sollte, dann liegt dies allein an den äusseren Umständen: am ungünstigen Wechselkurs, am Zinsniveau oder an der Rezession in unseren Nachbarländern. Das sind die wahren Ursachen – Dinge, die wir leider nicht beeinflussen können. Nicht unsere topverdienenden Manager und überalterten Verwaltungsräte hätten womöglich versagt und uns in ein allfälliges wirtschaftliches Chaos der Unsicherheit und des Frusts getrieben.

Nicht der Grössenwahn von Managern, nicht etwa Status- und Machtdenken der Schönwetterkapitäne führten zu einem Realitätsverlust in den Chefetagen. Alles Miesmacherei. Der Kontakt vom Regierungssessel im Unternehmen zur Basis ist bewusst auf den Dialog ausgerichtet. Verständnis und Vertrauen dominieren. Die neuen technologischen Möglichkeiten der Kommunikation stören das partnerschaftliche Sozialklima. Menschenführung wird grossgeschrieben.

Die Aufwärtsspirale spielt in vollen Zügen. Der Wettbewerb ermutigt die Unternehmen zu Kostensenkungen – das Potential ist gross. Die Gewinne steigen. Die Manager beschäftigen sich bewusst nur noch mit sich selbst und evaluieren zusammen mit den

**Die nahe
Lösung**

Entscheid wieder einmal Mitarbeiter stiftvoll entlassen, so steigt die Motivation der im Unternehmen Verbliebenen in eupho-

rische Höhen – aus Dankbarkeit und Überzeugung. Und die Gewinne steigen weiter. Die kreativen Massnahmen des Managements lösen ein nachhaltiges Wachstum aus. Die Wirtschaft blüht und lässt unsere Nachbarländer vor Neid erblassen. Ein Ende der Aufwärtsspirale ist nicht absehbar. Alles

dank der Globalisierung der Wirtschaft und der Steigerung des Shareholder Values.

Und die Aussenseiter? Ein Lehrstück moderner Kommunikation: Unsere Gesellschaft sucht auf allen Ebenen den konstruktiven Dialog mit diesen Minderheiten, die ein radikales Umdenken und die Akzeptanz der angeblich veränderten Werthaltungen in unserer Gesellschaft fordern. Wir müssten lernen, den anderen wieder ernst zu nehmen, ihm zuzuhören und ihn nicht zu bevormunden. Wir sollten lernen, den Menschen wieder zu vertrauen, lautet die Worthülsen von Phantasten und Träumern. Dieses primitive Verlangen nach

Back to the Roots wirkt angesichts der blühenden Wirtschaft geradezu lächerlich.

Und auch gefährlich! Kaum auszudenken, was geschähe, wenn diesen fatalistischen Miesmachern plötzlich vermehrt Gehör geschenkt würde!

Miesmacher-Zitat:

«Wir arbeiten in Strukturen von gestern mit Methoden von heute an Strategien für morgen überwiegend mit Menschen, die in den Kulturen von vorgestern die Strukturen von gestern gebaut haben und das Übermorgen innerhalb des Unternehmens nicht mehr erleben werden.» Heiner Koepfer

**Die
Gewinne
steigen
und
steigen
und
steigen**